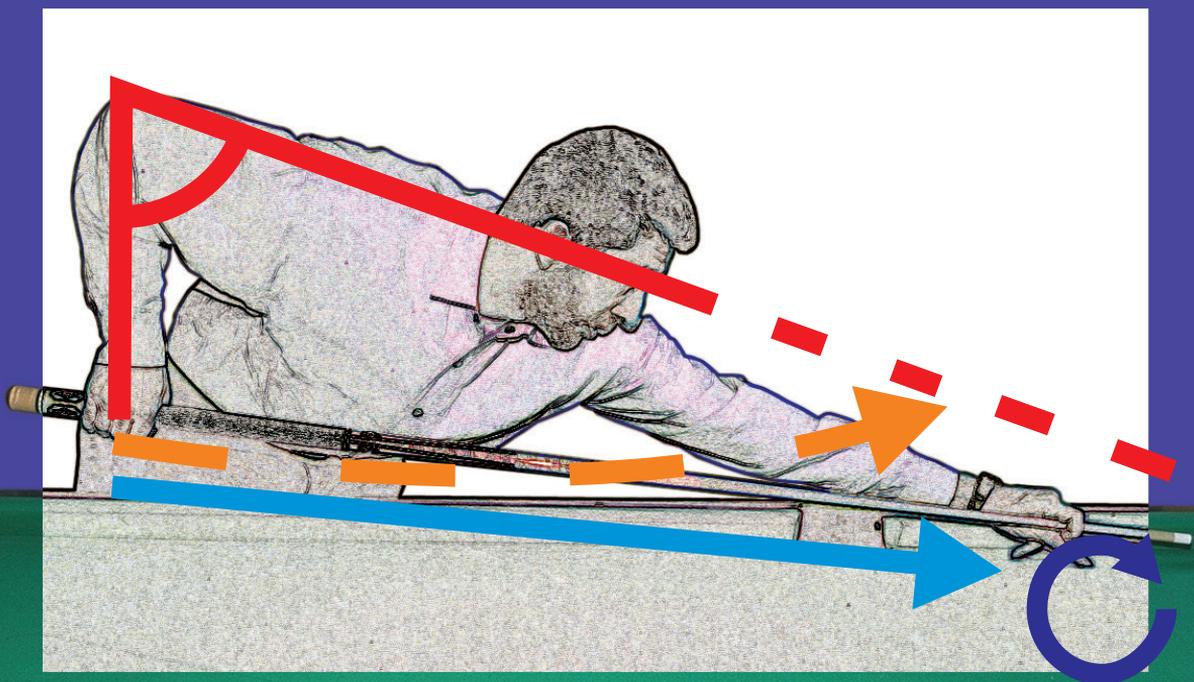


David Alfieri & Uwe Sander

POOL SCHOOL GERMANY

GRUNDLAGEN des POOLBILLARD



Einstieg in den Poolbillard-Sport nach den
Lehrmethoden der POOL SCHOOL GERMANY

David Alfieri & Uwe Sander

POOL SCHOOL GERMANY

GRUNDLAGEN des POOLBILLARD

Einstieg in den Poolbillard-Sport nach den
Lehrmethoden der POOL SCHOOL GERMANY



© Litho-Verlag e.K., Wolfhagen
Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 1997
2. überarbeitete Auflage 2000 (V 0.2)
3. Auflage 2001
4. Auflage 2002 / Nachdruck 2004
1. Auflage 2014 PDF-Ebook
Printed in Germany

Print ISBN 978-3-980470-66-7
Ebook ISBN 978-3-941484-52-8 (PDF)

Der Litho-Verlag, gegründet 1991, befasst sich seit einigen Jahren speziell mit dem Thema Billard. So entstanden eine ganze Reihe von Fachbüchern zu den Themen Poolbillard und Dreiband von verschiedenen Autoren.

Ursprünglich firmierte der Verlag unter der Bezeichnung K&L Verlag - Thomas Lindemann und wurde im Dezember 2003 in Litho-Verlag e.K. umbenannt.

www.litho-verlag.de • www.lithoshop.eu
www.billardbuch.de

Dieser erste Band ist
Jerry Briesath
gewidmet.
Wahrscheinlich der beste Profitrainer der Welt,
aber ganz bestimmt der lustigste.

Inhalt

Vorwort	7
Danksagung	8
Ziel des Buches	10
Einführung	13
1 Zubehör	17
1.1 Das Queue	17
1.1.1 Länge	20
1.1.2 Gewicht.....	20
1.1.2.1 Der Schwerpunkt	23
1.1.2.2 Die Gewichtsverteilung	24
1.1.3 Leder (Spitzen).....	25
1.1.3.1 Die Härte eines Leders.....	26
1.1.3.2 Aussehen und Typen	27
1.1.4 Ferrule	30
1.1.4.1 Beschaffenheit	30
1.1.4.2 Funktion	30
1.1.4.3 Ferrulentypen.....	31
1.1.4.4 Pflege	31
1.1.5 Oberteil	31
1.1.5.1 Beschaffenheit und Verarbeitung	32
1.1.5.2 Maße.....	33
1.1.5.3 Form	33
1.1.5.4 Pflege	34
1.1.5.5 Ersatzoberteil.....	35
1.1.6 Joint (Gewinde, Verbindungsstück)	35
1.1.7 Unterteil	36
1.1.8 Gummi-Endstück	37
1.1.9 Verarbeitung und Queuekauf	37
1.1.10 Schutz und Pflege.....	39
1.1.11 Breakqueue.....	40
1.1.12 Jumpqueue.....	41
1.2 Tisch	42
1.2.1 Maße.....	43
1.2.2 Tischmarkierungen der Spielfläche	43
1.2.2.1 Anbringung von Tischmarkierungen.....	44
1.2.3 Banden.....	46
1.2.4 Taschen (Löcher)	48
1.2.5 Tuch	49
1.2.6 Schieferplatte.....	51
1.2.7 Tischkauf	52
1.3 Bälle	53

1.3.1	Herkunft und Entwicklung	53
1.3.2	Die heutigen Kugeln	54
1.3.3	Der Kugelsatz.....	54
1.3.4	Pflege.....	55
1.4	Sonstiges Zubehör.....	56
1.4.1	Kreide.....	56
1.4.1.1	Wirkung	56
1.4.1.2	Das Einkreiden	57
1.4.2	Dreieck	59
1.4.3	Mechanische Brücke (Oma).....	60
1.4.4	Talkumpuder.....	61
2	Stand und Griffe.....	63
2.1	Stand.....	63
2.1.1	Die ideale Körperstellung	63
2.1.1.1	Eine bequeme Haltung	64
2.1.1.2	Eine optimale Queueführung	65
2.1.1.3	Die Bewegungsfreiheit des Queues.....	66
2.1.2	Fuß- und Beinstellung	66
2.1.3	Führungsarm und Führungshandposition.....	70
2.1.4	Kopf- und Oberkörperposition.....	73
2.2	Griffe.....	76
2.2.1	Bockhand, Brücke	76
2.2.1.1	Offene Bockhand	77
2.2.1.2	Geschlossene Bockhand	78
2.2.1.3	Schnabellänge	81
2.2.2	Führungshand	83
2.2.3	Spiel von der Bande	85
2.2.3.1	Weißer liegt in der Nähe einer Bande.....	85
2.2.3.2	Weißer liegt press an der Bande	86
2.2.3.3	Spiel entlang der Bande	86
2.2.4	Spiel über einen oder mehrere Bälle	86
2.2.5	Spiel mit der mechanischen Brücke	87
3	Spielsystem.....	89
3.1	Voraussetzungen für ein gutes Spielsystem.....	93
3.1.1	Stoßtechnik	93
3.1.1.1	Die Kontrolle.....	94
3.1.1.2	Der Stoß.....	100
3.1.1.3	Die Geradlinigkeit	101
3.1.1.4	Die Wurfbewegung und die Beschleunigungsenergie	103
3.1.1.5	Das Durchgehen durch die Weiße	104
3.1.1.6	Der Stillstand	108
3.1.1.7	Fixierung des Ellenbogens	108

3.1.2	Zieltechnik	111
3.1.2.1	Das Punkt-Zielsystem	112
3.1.2.2	Das "Ghostball"-Zielsystem	113
3.1.2.3	Chinlog - oder wo und wann der Zielvorgang beginnt.....	114
3.2	Spielsystem.....	116
3.2.1	Wie lange soll der Stop dauern?.....	118
3.2.2	Aufwärmchwünge.....	118
3.2.3	Fehlstöße.....	119
3.2.4	Eine Frage der Genauigkeit.....	119
3.2.5	Die Stoßenergie	121
3.2.6	Ein Idealsystem	123
4	Der Stopball.....	125
4.1	Zustandsformen einer Kugel	126
4.1.1	Die gleitende oder rutschende Kugel	126
4.1.2	Die rollende Kugel.....	127
4.1.3	Die ruhende Kugel	128
4.2	Warum stoppt der Stopball?	128
4.2.1	Die Wirkungsweise eines Stopballes	133
4.2.2	Der Stopball bei konstanter Stoßenergie.....	135
4.2.3	Der Stopball bei konstantem Treffpunkt an der Weißen	139
4.3	Rückläufer	141
4.4	Nachläufer.....	144
5	Das Training	149
5.1	Der Sinn des Trainings.....	149
5.2	Verbesserung des Spielsystems.....	153
5.2.1	Übungen	154
6	Anfängerfehler	163
6.1	Technische Fehler.....	163
6.2	Tips für den absoluten Anfänger.....	167
7	Glossar	169
	Index	179
	Schlußwort	182
	Was ist die POOL SCHOOL GERMANY?.....	183
	Wer steht hinter der POOL SCHOOL GERMANY?.....	183
	Wie lehrt die POOL SCHOOL GERMANY?	184
	Quellennachweis.....	185
	Fachbücher aus dem Litho-Verlag	186

Vorwort

Poolbillard ist, wenn man es sich so überlegt, ein recht eigensinniger Sport. Keine Sportart kommt ihm gleich. Es gibt im Spiel keinen Schlagabtausch wie beim Tennis oder einen abwechselnden Zugzwang der Spieler wie beim Schach. Es kommt zu keinem gegnerischen Körperkontakt wie beim Boxen, und selbst wenn man sagen würde, daß Golf dem Pool am ähnlichsten ist, weil ja auch hier jeder Spieler sein eigenes Spiel macht, liegen auch hier noch Welten dazwischen, da im Golf jeder Spieler seinen eigenen Ball hat und selbst für seine Ausgangssituationen verantwortlich ist. Eine richtige Mannschaftssportart ist Poolbillard auch nicht, da ja in jedem Spiel nur ein Spieler am Tisch agieren oder reagieren kann.

Vielleicht ist Poolbillard gerade aufgrund dieser Tatsache, daß es ein eigensinniger Sport ist, in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Deutschland und Europa so populär geworden. Filme wie "Haie der Großstadt", "Der Mann aus Baltimore", "Die Farbe des Geldes", "Kiss Shot" u. a. haben zweifellos zu dieser Popularität beigetragen. Aber auch die jüngste Disziplin 9-Ball, die das traditionelle 8-Ball mit all seinen vielfältigen Regelvarianten zum größten Teil abgedrängt hat, ist dafür verantwortlich, daß Neueinsteiger und Freizeitspieler eine Möglichkeit haben, einfach und schnell in die Poolszene einzusteigen.

Durchleuchtet man die Poolszene etwas genauer, so erkennt man ein breites Teilnehmerspektrum. Herren und Damen, Senioren und Kinder Anfänger und Profi. Alle setzen sich tagtäglich mit den Kugeln auf dem grünen Tisch auseinander. Das Alter spielt hier keine Rolle, was sich natürlich ebenfalls auf die Popularität positiv auswirkt. Die meisten Profis haben im Alter zwischen sechs und acht Jahren relativ früh mit diesem Spiel angefangen. Aber es gibt auch Profis, die später angefangen haben. Die Frage, wann man mit diesem Sport wieder aufhören sollte, ist weder feststellbar noch wichtig. Diejenigen, die Spaß an Poolbillard haben, werden immer für eine Partie am Tisch zu haben sein. Willie Hoppe (amerikanischer Profispieler, 1887-1959) gewann seinen ersten Weltmeistertitel im Alter von 18 und seinen letzten 47 Jahre später im Alter von 65. Und selbst nach diesem letzten Titel hatte er noch Spaß am Billard.

Wie jung oder wie alt Sie auch immer sein mögen und wie gut oder weniger gut Ihr Spiel ist - wenn Sie Spaß am Poolbillard haben und Ihr Spiel verbessern möchten, dann wird Ihnen dieser erste Band sicherlich behilflich sein.

Danksagung

Die Arbeit an dieser Bandreihe war und ist eine Erfahrung, die uns ungemein viel Spaß und großen Gewinn gebracht hat und sicherlich weiterhin bringen wird. Wir haben erfahren, wie vielseitig Poolbillard sein kann, wenn man sich zum Ziel gemacht hat, diesen Sport in all seinen Bereichen Ihnen, unseren Lesern, in einer Art und Weise darzulegen, von der sowohl Anfänger und Freizeitspieler als auch fortgeschrittene Spieler profitieren können. Ohne die Hilfe von Freunden, Spielern und Mitarbeitern wäre dies schwer möglich gewesen. Sie alle namentlich aufzuführen, nähme viel Platz in Anspruch, daher nennen wir hier nur die wichtigsten, die sich um die Entstehung dieses ersten Bandes verdient gemacht haben.

Der größte Dank gilt **Jerry Briesath**, Gründer der POOL SCHOOL USA, der uns seine Hilfe und Unterstützung zum Aufbau der POOL SCHOOL GERMANY gab. Auch wenn er nur indirekt der Initiator dieses ersten Bandes ist, so gebührt ihm die alleinige Ehre, sein amerikanisches Lehrkonzept über die POOL SCHOOL GERMANY in Europa eingeführt zu haben. Für seine wichtigen und lehrreichen Ratschläge (nicht nur was Poolbillard betrifft) und vor allem für sein Wissen, das er uns gerne zur Verfügung gestellt hat, danken wir ihm. Er hat uns damit die zwei wichtigsten Dinge gelehrt, die Trainer bei ihm lernen: eine Aussage zunächst auf ihren Sinngehalt zu überprüfen, bevor man sich dieser Aussage bemächtigt, und diese Aussage dann in 50 verschiedenen Versionen jedem Schüler verständlich vermitteln zu können. Thank you, Jerry.

Wir haben **Jack H. Koehler** nie getroffen. Sein Buch war eines der wichtigsten, welches wir 1993 auf unserer Reise in Chicago erwarben. Wir kauften es in jenem Billardcafé, in dem auch "Haie der Großstadt" (Billardfilm mit Paul Newman) gedreht wurde; es war am 6. Mai 1991 von ihm handsigniert worden, war an jenem Abend das letzte Exemplar und gehörte dem Besitzer der Halle. Als dieser aber sah, mit welchem Interesse wir uns für ein Buch begeisterten, dessen Inhalt schon beim Durchblättern Eindruck bei uns hinterließ, verkaufte er es uns spontan. Unser Dank gilt Jack H. Koehler, der mit seinem Buch die Kreativität in uns geweckt hat, Poolbillard auch auf unterschiedlichen Wegen aufzuzeigen, und uns schriftlich genehmigte, einen Teil seiner

Arbeit zu übernehmen. Wir hoffen, ihn eines Tages einmal persönlich kennenlernen zu können.

Es ist harte Arbeit, ein Sachbuch zu schreiben, aber die Arbeit bis zur Veröffentlichung des Werkes ist nicht minder anstrengend. Wir danken auch **Thomas Lindemann** und dem K&L Verlag für seine Geduld und Mithilfe. Da Thomas Lindemann nicht zum erstenmal ein Buch herausgibt, sind wir davon überzeugt, daß unseres in den besten Händen eines erfahrenen Verlegers ist.

Noch mehr Menschen haben uns dazu bewegt und dabei geholfen, diesen ersten Band herauszubringen. Sie hier alle aufzuzählen, würde heißen, einen Großteil unserer Schüler und Freunde aufzuzählen. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, daß wir es letztendlich doch geschafft haben, den Anfang dieser Bandreihe zu verwirklichen.

Frankenthal, im Herbst 1997

David Alfieri

Uwe Sander

In dieser Neuauflage des 1. Bandes haben wir versucht, jene sinnvollen Verbesserungsvorschläge, Anregungen und konstruktive Kritiken einfließen zu lassen, die uns in den letzten vier Jahren durch unsere Leser erreicht haben.

Auch nachträgliche kleine Korrekturen ließen sich nicht vermeiden. Unseren Schülern und Trainern, unseren treuen Lesern, sowie Freunden und Mitarbeitern senden wir ein Dankeschön für ihr ehrliches Feedback.

Frankenthal, im Herbst 2001

David Alfieri

Uwe Sander

Ziel des Buches

Wie in jeder Sportart gibt es zwei Dinge, die einen Spieler auf ein höheres Leistungsniveau befördern: **Wissen** und **Fähigkeit**. Oder, um es mit zwei einfachen und praxisnahen Fragen von Jack H. Koehler zu umschreiben:

1. *“Weiß ich (Wissen), wo ich die Farbige treffen muss, um sie einzulochen?”* und
2. *“Bin ich in der Lage (Fähigkeit), sie auch dort zu treffen?”*

Aber es gibt noch einen weiteren Gesichtspunkt, den man berücksichtigen sollte, um sein Spiel schneller zu verbessern. Und zwar die Umsetzungsmethoden. Wissen allein vermag nicht immer die Fähigkeiten eines Spielers zu steigern. Aber Methoden der schnellen, effektiven und sinnvollen Umsetzung von Wissen in Fähigkeit können einen deutlichen und rasanten Erfolg am eigenen Spiel hinterlassen.

Die überwiegende Zahl der Billardeinsteiger und z. T. auch der Spieler, die ein Queue schon länger führen, werden früher oder später mit dem Problem konfrontiert, daß von allen Seiten eine regelrechte - nicht so schnell zu verarbeitende - Informationsflut auf sie einstürzt. Gehören Sie auch dazu? Der eine erklärt Ihnen, warum man bei einem Rückläufer beispielsweise das Queue so führen muß, während der andere auf dem genauen Gegenteil beharrt. Ob es nun darum geht, wie Sie Geradlinigkeit in Ihren Stoß hineinbekommen, wie Sie richtig zum Ball stehen oder wie Sie einen Stopball am geschicktesten spielen: Sie haben immer Spieler und Freunde um sich herum, die Antworten auf solche Fragen haben. Mögen diese richtig oder falsch sein, lassen wir zunächst einmal dahingestellt. Tatsache ist, daß fast *jeder* Antworten auf diese Fragen hat und die Antworten auf ein und dieselbe Frage zumeist differenzieren.

Was aber sollen Sie als Einsteiger - oder sind Sie ein langjähriger Spieler - annehmen und was nicht? Welche Möglichkeiten bieten sich Ihnen, um Sinnvolles von Unsinnigem zu trennen?

Nehmen Sie alle Ratschläge, die sie bekommen, an und probieren diese zunächst aus, verlieren Sie wertvolle Zeit (zumeist Jahre), bis Sie das Beste erkannt haben. Was aber, wenn Sie von vornherein ein Kon-

zept in den Händen halten, in dem bereits das Unsinnige im Laufe von zwei bis drei Jahrzehnten abgetrennt wurde? Und was, wenn dieses Konzept auch erklären kann, warum eine Sache Sinn macht und eine andere Sache wiederum nicht?

Antworten auf all diese Fragen möchte diese Buchreihe geben, die mit diesem ersten Band eröffnet wird, der wohl auch der wichtigste aller Bände sein wird.

Wir hoffen, daß Sie selbst in der Lage sind, eine Ihnen gestellte Frage, auf die Sie heute keinen Rat wissen, nach dem Lesen dieses ersten Bandes sinnvoll beantworten zu können.

Einführung



*Uwe Sander und David Alfieri
(BCA-Lizenztrainer)*

Bevor Sie mit dem Lesen des Buches anfangen, möchten wir Sie auf einige wichtige Dinge und Begriffe hinweisen.

Der größte Teil des Lehrinhaltes unseres ersten Bandes basiert auf Wissen, das wir uns in den letzten zehn Jahren angeeignet haben und über unsere Kurse in der POOL SCHOOL GERMANY auch weitergeben. Wissen zu besitzen und Wissen so weiterzugeben, daß es jeder versteht, sind zwei unterschiedliche Dinge. Das merkten wir sofort, als wir 1989 den amerikanischen Profitrainer Jerry Briesath in Bad Hennef auf einem Trainerseminar trafen. Dieser Mann konnte in zwanzig Minuten Dinge erklären, die jeder sofort verstand, für die ein anderer Trainer vielleicht Stunden oder Tage gebraucht hätte. Er ist in der Lage, eine Sache auf mehr als nur einer Variante zu erklären und gebraucht dabei Vorgänge aus dem Alltag oder anderen Sportarten.

In den Jahren 1991 und 1992 besuchten wir die amerikanische Poolbillard-Akademie POOL SCHOOL USA von Jerry Briesath in Madison/Wisconsin und ließen uns zu BCA-Lizenztrainern ausbilden. Wir luden ihn zur Eröffnung der POOL SCHOOL GERMANY nach Deutschland ein, wo er auch Kurse abhielt und wir ihn und seine Trainerarbeit ebenfalls studieren konnten.

Von 1992 bis 1997 besuchten rund 600 Schüler privat und aus Vereinen, aus Deutschland und Europa, die POOL SCHOOL GERMANY, um dieses überschaubare Lehrkonzept kennenzulernen. Die meisten von ihnen kamen und kommen zu Auffrischungs- oder Fortbildungskursen wieder. Oder sie nehmen bei uns an einer - nicht sehr einfachen - Trainerausbildung teil, um selbst Schüler auszubilden. Der größte Teil dieser Schüler hat uns immer wieder gefragt, ob es nicht irgendwelche Literatur über diese Lehrmethode gäbe, und so entschlossen wir uns, eine Bandreihe ins Leben zu rufen, deren ersten Band Sie nun in Ihren Händen halten.

Natürlich war für uns klar, daß mit dem Erhalt des BCA-Zertifikates (Anm.: BCA ist die Abkürzung für Billiard Congress of America, einer amerikanischen Dachorganisation des Poolbillard) unsere Arbeit nicht nur aus dem Lehren, sondern auch aus dem Weiterlernen und der Verbesserung unseres Lehrkonzeptes bestand. So sammelten sich bei uns in den letzten Jahren unzählige Bücher und Videos, Berichte und Lehrkonzepte, Interviews und Gespräche mit anderen Trainern und Spielern an. Vieles wurde auf Sinn und Unsinn, auf System und Konzeptlosigkeit und auf die Bedürfnisse der Schüler hinterfragt - sei es unter dem technischen und taktischen oder auch unter dem konditionellen und mentalen Aspekt. Die für uns wichtigsten und sinnvollsten Bücher, deren Inhalt sich zum größten Teil mit unserem Lehrinhalt deckt, stehen im Quellennachweis. Wir erweiterten, organisierten und systematisierten unser Lehrkonzept. Momentan arbeiten wir an einem Trainer-Handbuch für Trainer, die in der POOL SCHOOL GERMANY ausgebildet wurden und einen einheitlichen Lehrstoff in ihren Kursen vermitteln.

Da gerade die Technik die Grundlage für alle anderen Poolbillard-Bereiche ist, entschlossen wir uns, lieber mehrere Bände, deren Themenschwerpunkte ins Detail gehen, als nur einen Band, welcher zwar komplett, aber auch zu oberflächlich ausgefallen wäre, herauszubringen.

In unserem Buch verwenden wir Begriffe wie Einsteiger oder Anfänger, Hobby- oder Freizeitspieler, Vereinsspieler, fortgeschrittene Spieler und Profis.

Der **Einsteiger** stellt den absolut nichtwissenden Spieler dar, der noch nie zuvor ein Queue in der Hand gehalten hat, während der **Anfänger** schon etwas länger mit der Materie vertraut ist, sogar vielleicht theoretisches Wissen mitbringt oder erlangt hat. Das Kennzeichen beider ist aber die mangelnde Praxis, die man daran erkennt, daß einfache Bälle verschossen werden und daß kein Ballgefühl vorhanden ist.

Beim **Hobby-** oder **Freizeitspieler** liegt mehr Praxis vor, und da er den Poolbillard Sport lediglich zum Vergnügen betreiben möchte - mit dem Ziel, so viele Bälle wie möglich einzulochen - fehlt ihm theoretisches Wissen, insbesondere wie man bereits einmal gemachte Fehler beim nächsten Mal vermeiden kann.

Unter den Begriff des **Vereinsspielers** können sowohl Einsteiger, Anfänger als auch fortgeschrittene Spieler, ja sogar Profis fallen. Zum größten Teil sind dies Spieler der unteren Ligen, die sehr viel Praxis haben, aber nur einen begrenzten Teil der Theorie kennen, welche sie über Vereinstrainer oder bessere Spieler aufgenommen haben. Vereinsspieler sind - da sie regelmäßig bei Wettbewerben sind - stets daran interessiert, sich in ihrem Spiel zu verbessern.

Der **fortgeschrittene Spieler** (kann auch als Amateur oder Halbprofi bezeichnet werden) kennt die gesamte Theorie und versucht diese über eine hohe Spielpraxis immer wieder zu verbessern oder anzuwenden. Diese Spieler versuchen, sich stets zu verbessern, sowohl körperlich als auch mental.

Der **Profispieler** ist die letzte Stufe, die ein Poolbillard-Spieler erreichen kann. Im Grunde genommen gleicht diese Stufe der des fortgeschrittenen Spielers, allerdings mit zwei wichtigen Unterschieden:

1. der Profi verbringt - in der Regel - mehr Zeit am Tisch und
2. er lebt vom Billard-Sport.

Obenstehende Begriffe der verschiedenen Spielerklassen sind in unserem Buch symbolisch zu verstehen und dienen nicht dazu, eine strikte Abgrenzung aufzuzeigen, in der sich jeder Spieler nun klassifizieren muß. Sie sollen auch nicht die heutige Klassensituation aller Spieler im Poolbillard darstellen, da die Grenzen zwischen den Begriffen fließend sind. Eher sind sie uns hilfreich, Sachgebiete des Poolbillards

aus verschiedenen Perspektiven zu erklären oder bestimmte Zusammenhänge besser darzustellen.

Es empfiehlt sich beim erstmaligen Lesen des ersten Bandes, die Kapitel nacheinander abzarbeiten, da diese aufeinander aufbauen.

Desweiteren werden wir im Lehrstoff des ersten Bandes nicht darum herumkommen, Begriffe aus späteren Bänden zu gebrauchen. Diese Begriffe sind, wenn sie nicht in den jeweiligen Textstellen erläutert werden, im Glossar definiert.

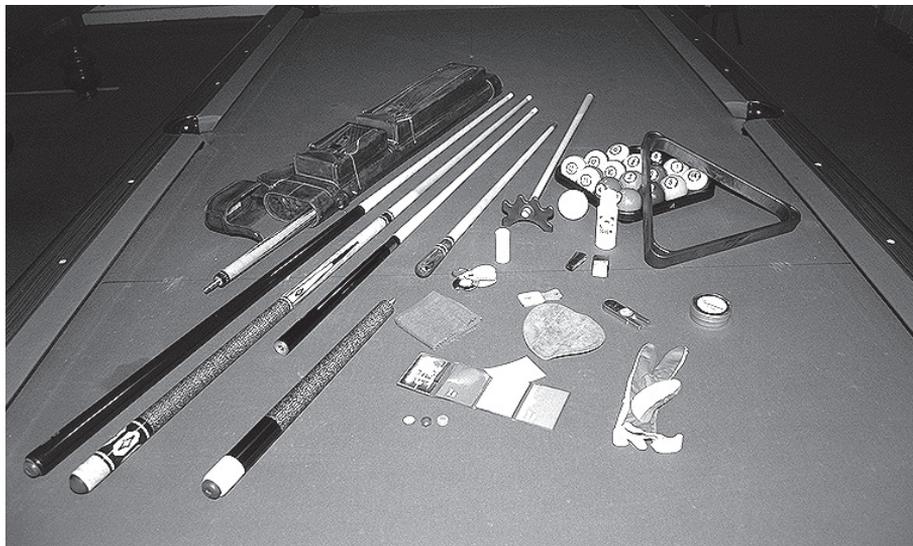
In unserer Bandreihe gebrauchen wir den geschlechtsneutralen Ausdruck "Spieler". Dieser schließt Leser männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen ein.

Die Erklärungen gelten sowohl für Rechts- als auch für Linkshänder.

Sofern asymmetrische Übungsbilder vorliegen, sollten diese auch von beiden Seiten trainiert und geübt werden. Hüten Sie sich vor einseitigem Training.

Aber nun, viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg in der Umsetzung.

1 Zubehör



Zubehör

Abb. 1: Zubehör im Poolbillard

Im Poolbillard-Sport gibt es wie in den meisten anderen Sportarten Zubehör, über das jeder Spieler etwas erfahren sollte. Dieses Kapitel beschränkt sich nicht nur darauf, das Zubehör aufzuzählen, sondern möchte auch einige interessante und hilfreiche Hintergrundinformationen liefern. Sehr viele dieser Informationen mögen dem Einsteiger und dem Freizeitspieler vielleicht fremd klingen, können im Verlauf seiner - hoffentlich - anstehenden Poolkarriere ihm sehr nützlich sein.

1.1 Das Queue

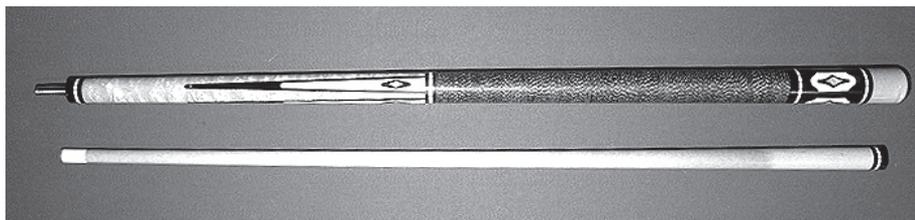


Abb. 2: zweiteiliges Queue

Das wohl wichtigste Handwerkszeug eines Poolspielers ist das Queue. Im Regelfall ist es auch das erste Zubehörteil, mit dem ein Spieler am Anfang seiner Pool-Laufbahn in Berührung kommt.

Es gibt ein-, zwei- und mehrteilige Queues. Die meisten Hausqueues sind einteilig; die meisten Amateur- und Profiqueues bestehen aus zwei Teilen: dem Unterteil und dem Oberteil. Von den meisten Herstellern wird das Unterteil aus drei Teilen (siehe Kap. 1.1.7) hergestellt.

Da diese aber fest miteinander verklebt sind, sprechen wir in diesem Buch von einem Teil.

Sogenannte Break- und Jumpqueues können zudem durch ein zweites kurzes Gewinde in Griffnähe dreiteilig sein, gelten aber nicht als dreiteilige Spielqueues. Drei- und mehrteilige Spielqueues, welche durch ein oder mehrere Gewinde auseinanderschraubbar sind, lassen sich zwar sehr einfach transportieren, sind aber bei weitem nicht so hochwertig verarbeitet wie die überwiegende Zahl der zweiteiligen Queues, die von Amateuren und Profis gleichermaßen bevorzugt werden.

Uns interessieren zweiteilige Queues, da diese in überwiegender Zahl in Gebrauch sind.

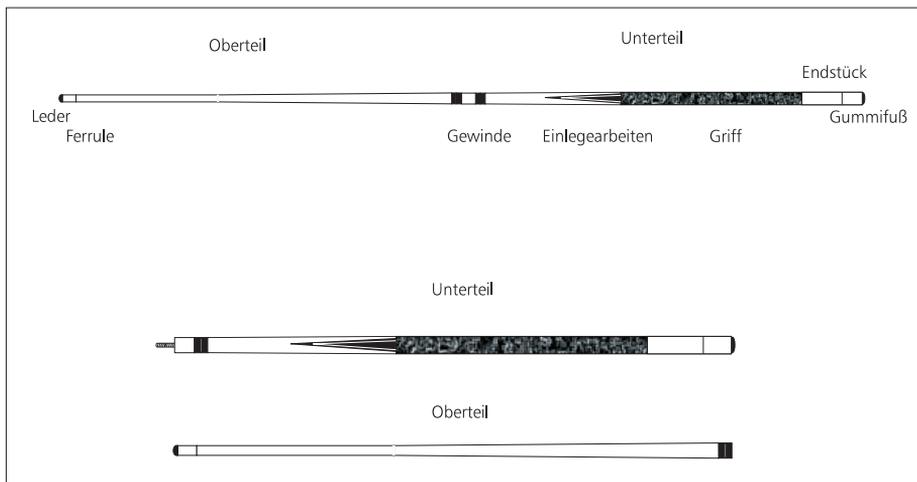
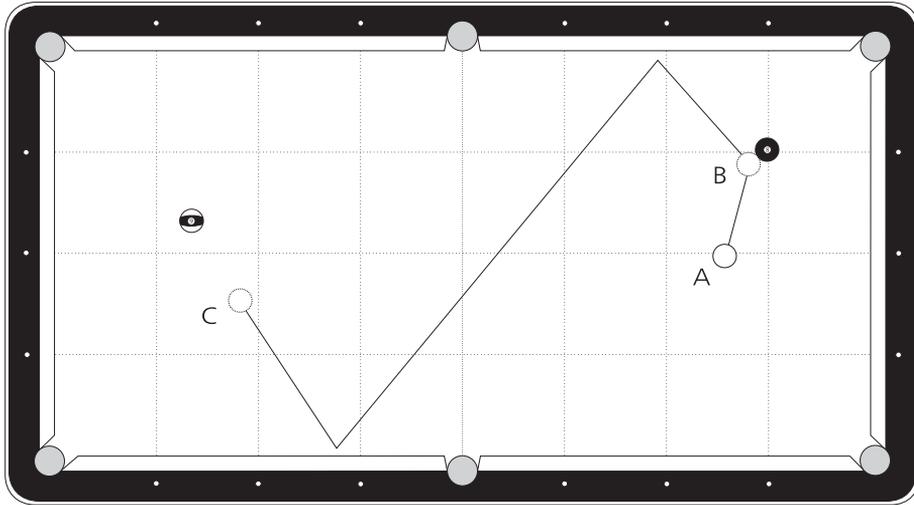


Abb. 3: Elemente eines zweiteiligen Queues

Das Queue ist das einzige "Werkzeug", das einem Spieler zur Verfügung steht, um die weiße Spielkugel von einer Ausgangsposition A über eine Treffposition B in eine Endposition C zu befördern.



Zubehör

Abb. 4: Die eigentliche Aufgabe eines Queues: die Beförderung der Weißen

Es mag den Anschein haben, daß das Queue lediglich ein Stück Holz ist, dessen Aufgabe darin besteht, die Weiße zu beschleunigen. Doch sollte man wissen, daß das heutige Queue von seinen Anfängen an immer wieder verbessert und verfeinert wurde. Kaum denkbar, daß heute ein Profispieler auf einer großen Meisterschaft mit einem billigen Hausqueuee einen Titel holt.

Ein Anfänger sollte zunächst mit einem preiswerten, aber von der Verarbeitung her qualitativ guten Queue spielen. Er sollte schlecht verarbeitete Hausqueuees meiden (krumm, abgenutztes Leder, beschädigte Ferrule) und sich - wenn dieser Sport für ihn nicht nur Freizeitsport bleiben soll - ein eigenes Queue zulegen. Profis und die meisten Spieler bevorzugen ihr eigenes, persönliches Queue. Ein wichtiges Argument dafür ist - neben der hochwertigeren Verarbeitung - das Stoßverhalten eines Queues. Es ist immer gleich, während man bei dauerndem Queuewechsel Schwankungen unterschiedlicher Spieleigenschaften, insbesondere beim Effet-Spiel (seitliche Rotation der Weißen), unterworfen ist. Mag sein, daß der Anfänger an dieser Stelle mit dem einen oder anderen Begriff noch nichts anfangen kann, aber wir werden uns im Laufe dieses Kapitels mit den Hintergründen sowie den Merkmalen, Ursachen und Wirkungen von guten und schlechten Queues beschäftigen. Qualitativ gute (und zugleich neue) Queues gibt es bereits ab einer Preisklasse von DM 200,-. Mit der Zeit sollte man einige Queues ausprobieren. Man sollte darauf achten, wie